

Jahresbericht 2017



Themenübersicht

- I. Allgemeiner Teil
- II. Personelle Besetzung
- III. Angaben zum Klientel
- IV. Beratungsinhalte:
 1. Beratung bei ungewollter und gewollter Schwangerschaft
 2. Beratung in allgemeinen sozialen Lebenslagen
 3. Sexual- und Partnerberatung
 4. Beratung zu Verhütung und Familienplanung
 5. Sexualpädagogik
 6. Telefon- und Online Beratung
 7. Öffentlichkeitsarbeit
 8. Vermittlung von Hilfen
- V. Qualitätsentwicklung/Qualitätssicherung

pro familia-Ortsverband Kaiserslautern Maxstraße 7 D-67659 Kaiserslautern

Mail: Kaiserslautern@profamilia.de www.profamilia.de, Tel. 0631.63619, Fax 0631.93455

I. Allgemeiner Teil

Träger:

Der pro familia Ortsverband Kaiserslautern e.V. besteht seit 1972 und ist Träger der Beratungsstelle. Der Trägerverein stellt den ehrenamtlichen Vorstand, der sich aus derzeit fünf Personen zusammensetzt. (1. Vorsitzender, Stellvertreterin, Kassenwart, Schriftführerin, Beisitzerin)

Der Vorstand trifft sich regelmäßig, kontrolliert die geschäftlichen Abläufe und übt Arbeitgeberfunktion aus. Er repräsentiert gemeinsam mit der Geschäftsführung der Beratungsstelle den Verein in der Öffentlichkeit.

Profamilia gehört dem Deutschen Paritätischen Wohlfahrtsverband an und ist Gründungsmitglied der „International Planned Parenthood Federation (IPPF). IPPF und pro familia setzen sich gemeinsam für das Menschenrecht auf sexuelle und reproduktive Gesundheit und Selbstbestimmung ein.



Lage und Erreichbarkeit:

Die Beratungsstelle liegt in der Innenstadt von Kaiserslautern, Maxstraße 7. Orientierungspunkte für Klient -Innen sind das Rathaus, sowie die Einkaufsmall-Mall „K in Lautern“. Sie liegt somit ganz zentral und ist mit öffentlichen Verkehrsmitteln (Bushaltestelle Rathaus, Taxistand in der Nähe) gut zu erreichen. Die Strecke von und zum Bahnhof ist ein 10-minütiger Fußweg.

Räume und Ausstattung:

Auf einer Fläche von ca. 216 qm befinden sich 4 Beratungsräume, ein Wartezimmer (welches wegen seiner Größe auch als Gruppenraum für Veranstaltungen insbesondere im sexualpädagogischen Bereich genutzt werden kann), ein Büro, ein Sozialraum, sowie zwei getrennte Toilettenanlagen. Die Räume liegen in der zweiten Etage des Gebäudes, ganz barrierefrei für Zugang mit Kinderwagen und somit auch behindertengerecht. Ein Aufzug ist vorhanden.

Technische Ausstattung:

Pro Beraterin ist vorhanden: PC, Telefon, Internetzugang, eigener E-Mail Anschluss.

Verwaltungsbereich: FAX, Kopierer, Beamer, Scanner.

Angebot: (nach §§ 2, 2a, 5, 6 und 25 Schwangerschaftskonfliktgesetz)

- Schwangeren- und Schwangerschaftskonfliktberatung
- Allgemeine Sozialberatung
- Sexual- und Partnerberatung
- Sexualpädagogische Arbeit überwiegend mit Schulklassen
- Beratung zu Verhütung und Familienplanung auch durch die medizinische Fachkraft
- Fortbildungsangebote für Erzieherinnen im Kita-Bereich und sonstige Multiplikatorinnen.

Die Beratungen erfolgen zeitnah nach vorheriger Terminvereinbarung auch außerhalb der offiziellen Sprechzeiten.

Terminvergabe:

Zu den offiziellen Öffnungszeiten wechseln sich die Mitarbeiterinnen im Telefondienst ab, Montag, Mittwoch, Donnerstag und Freitag von 10 bis 12 Uhr, Dienstag von 14 bis 16 Uhr.

Klient-Innen wird schnellstmöglich ein Termin vermittelt (vor allem in der Schwangerenkonfliktberatung). Für Berufstätige besteht die Möglichkeit ebenfalls zeitnah, über die angegebenen Sprechzeiten hinaus, einen Termin zu erhalten.

Einzugsgebiet:

Die Beratungsstelle wird von Einwohnern folgender Kommunen und Landkreisen in Anspruch genommen:

Stadt und Kreis Kaiserslautern, Kreis Kusel, Donnersbergkreis, Stadt Pirmasens und Südwestpfalzkreis, vereinzelt auch noch von weiter angrenzenden Landkreisen und Kommunen wie Stadt Zweibrücken, Kreis Birkenfeld/Nahe, Kreis Bad Dürkheim, Kreis Bad Kreuznach und sonstige.

Qualitätssicherung der inhaltlichen Arbeit:

Regelmäßige Supervision für Leitung und Mitarbeiterinnen

Teilnahme aller Beschäftigten an regionalen und überregionalen Arbeitskreisen

Teilnahme an Fortbildungsveranstaltungen

Teilnahme am Projekt „Qualitätsmanagement“ des Landesverbandes Pro Familia Rheinlandpfalz mit entsprechender ständiger Evaluation.

II. Personelle Besetzung

Fachpersonal, 1 Verwaltungskraft:

- Dr. med. Gabriele Bindels, Ärztin, Schwangerenberatung, medizinische Beratung.
- Elisabeth Dietrich, Diplom-Sozialarbeiterin, Schwangerenberatung, Beratung im Vorfeld Trennung/Scheidung, Leitung der Beratungsstelle.
- Ulrika Schmid-Fütterling, Diplom Sozialpädagogin mit Zusatzausbildung in der Partner- und Sexualberatung , sexualpädagogische Arbeit, Schwangerenberatung.
- Johanna Schmucker, BA Hochschule Coburg, Schwangerenberatung, Sexualpädagogik seit 1.8.2016 bis 28.02.2018
- Anna Julia Thamm, BA Universität Basel, Schwangerenberatung, Sexualpädagogik
- Melanie Haab, Rechtsanwaltsgehilfin, Verwaltung, Buchhaltung.

III. Angaben zum Klientel

Anzahl der Beratungsfälle: 534

Davon sind:

in der Schwangerschaftskonfliktberatung 303

Beratungsfälle zu Problemen in der Schwangerschaft 152

Davon in 118 Fällen Antragstellung bei der Bundesstiftung „Mutter und Kind“ .

35 Fälle im Bereich Partner – und Sexualberatung

29 im medizinischen Bereich , überwiegend zu Verhütung und Familienplanung

15 Beratungsfälle zu sonstigen Themen (Trennung, Unterhalt etc.)



Anzahl der **Beratungen**

Mit längeren Telefonaten (46) bzw. on-line (86) wurden insgesamt (983) Beratungen durchgeführt.

Anzahl der **Ratsuchenden**: (749) in dieser Zahl sind Ratsuchende sowie ihre begleitenden Partner/ andere Personen erfasst, die die Beratungsstelle persönlich aufgesucht haben.

AusländerInnen bezogen auf Gesamtzahl der **Ratsuchenden**, (ohne Telefon- und Online Beratung):

Deutsche Personen: 567 andere Nationalitäten 182 Personen : Davon stammen aus:

Europa 45 außereuropäische Länder 100 (davon größte Gruppe = Syrien, 38) USA (Militär) 37 Ratsuchende .

Diese Ratsuchenden kamen aus folgenden **Ländern**:

Europa: Rumänien, Mazedonien, Italien, Portugal, Ungarn, Bulgarien, Polen, Lettland, Litauen, Spanien, Tschechien, Albanien, Moldawien, Kroatien, Serbien, Türkei

Außereuropäische Länder:

Die meisten nichteuropäischen Ratsuchenden kamen aus Syrien (38 Ratsuchende)

vereinigte Staaten von Amerika, Angehörige des Militärs bzw. des zivilen Gefolges:

37 Ratsuchende



Alter, betrifft alle Ratsuchenden auch Begleitpersonen, außer on-line und tel. Beratungen

Unter 18 Jahren: 13	40 bis 49 Jahre: 60	Ohne Angabe: 62
18 bis 29 Jahre : 397	50 bis 59 Jahre: 17	(häufig Begleitpersonen
30 bis 39 Jahre: 190	60 Jahre u. älter: 10	ohne Datenerhebung)

IV. Beratungsinhalte

1. Beratung bei ungewollter (Konflikt) und gewollter Schwangerschaft.

Im Rahmen der Schwangerschaftskonfliktberatung werden Frauen, ihre Partner, bei Jugendlichen/Minderjährigen auch deren Eltern oder begleitenden Betreuer und -Innen von Jugendhilfeeinrichtungen wie z.B. „betreutes Wohnen“ nach den vorgegebenen gesetzlichen Grundlagen (Schwangerschaftskonfliktgesetz, Schwangeren und Familienhilfegesetz, Strafgesetzbuch) beraten.

Im Vorfeld des Beratungsgesprächs werden die gesetzlichen Rahmenbedingungen den Betroffenen erklärt, auch um ihnen eventuelle Ängste zu nehmen und eine Vertrauensbasis zu schaffen.

Ziel der Beratung ist es, den Frauen zu einer für sie tragfähigen Entscheidung zu verhelfen. Es werden dabei sowohl die Lebensumstände, die finanzielle und wirtschaftliche Situation als auch die Gewährung etwaiger Hilfen ausführlich besprochen.

Den Frauen wird Raum und Zeit gegeben, die Aspekte für und gegen die Fortsetzung der Schwangerschaft genau zu überdenken. Wichtig bei der Entscheidungsfindung sind dabei Informationen über finanzielle, rechtliche und sonstige Hilfsangebote wie z.B. Information über Kinderbetreuungseinrichtungen.

Dabei wird die individuelle Situation der Frau berücksichtigt. Oft ist der Konflikt in Bezug auf die Schwangerschaft der Höhepunkt einer Krise im Leben der betreffenden Frau. Deshalb

wird immer auf die Möglichkeit weiterer Gespräche im therapeutischen Bereich (auch Paarberatung) hingewiesen, um die Entscheidung für oder gegen die Schwangerschaft bei einer Ambivalenz zu erleichtern.



Dadurch, dass in der Beratungsstelle eine Ärztin beschäftigt ist, besteht die Möglichkeit der Information über die medizinische Seite des Abbruchs als auch bezüglich möglicher psychischer Auswirkungen des Geschehens auf die

Frau. Es gibt auch das Angebot der Nachbetreuung bzw. der Information über zukünftige wirksame Verhütung.

Häufig genannte **Gründe** für einen Abbruch der Schwangerschaft sind Probleme im Bereich der Partnerschaft sowie der wirtschaftlichen Situation.

Trotz aller Bemühungen von politischer Seite den Ausbau von Kinderkrippen voranzutreiben, ist ein ausreichendes Angebot an freien Plätzen insbesondere für Kleinstkinder (ab 1 Jahr) im ländlichen Einzugsgebiet von Kaiserslautern noch nicht ausreichend gegeben. Dies ist jedoch gerade für alleinerziehende Mütter nach Beendigung der Elternzeit von großer Bedeutung. Gerade diese Mütter können sich eine Ausdehnung der Elternzeit nach dem 1. Lebensjahr (Elterngeld Plus) nicht leisten. Hierbei spielen die steigenden Mieten und die allgemeine Wohnungsnot eine entscheidende Rolle.

Die Bereitschaft des familiären Umfeldes zur dringend notwendigen (ideellen) Unterstützung der schwangeren Frauen wird durch den zunehmenden Verfall familiärer Bindungen immer geringer. Auch steht die Berufstätigkeit von Familienangehörigen oft einer effektiven Hilfestellung entgegen.

Deswegen wird in der Beratungssituation versucht, einer individuellen Lösung nahe zu kommen. Außerdem wird eine schwangerschaftsbegleitende Beratung angeboten, die über die Geburt hinaus erfolgen kann. Dies betrifft häufig Frauen, die einen Antrag bei der Bundesstiftung „Mutter und Kind“ oder bei der Landesstiftung „Familie in Not“ stellen.

Im Jahr 2017 wurden insgesamt **305** Schwangerschaftskonfliktberatungen durchgeführt.

Gesetzliche Grundlage: § 2 SchKG, §2a SchKG, § 219 StGB, § 5/6/8 SchKG

Minderjährige (bis 17 Jahre) Schwangere

Die Zahl der minderjährigen Menschen, die unsere Dienste in Anspruch nehmen ist seit Jahren eher gering.

Im Jahr 2017 haben insgesamt **13** Minderjährige (überwiegend bei Schwangerschaft) die Beratungsstelle aufgesucht.

Im Vergleich:

Übersicht Minderjährige in % (bezogen jeweils auf die Gesamtzahl der Beratungsfälle):

2003	2004	2005	2006	2007	2008
3,0	5,0	2,0	2,9	3,26	4,78
2009	2010	2011	2012	2013	2014
3,41	4,19	7,5	2,5	4,6	2,78
2015	4,82	2016	2,9		
2017	2,43				



Werdende Eltern

Die Zahl der ratsuchenden werdenden Eltern belief sich im Jahr 2017 auf **179** Fälle bzw. **411** Beratungen. Inhaltlich wurden Informationen zu finanziellen, organisatorischen und psychosozialen Hilfen angefragt.

Dabei wurden in **91** Fällen Anträge an die **Bundesstiftung „Mutter und Kind“** gestellt. Beantragt wurden Geldzuwendungen für Schwangerschaftsbekleidung, Babyerstaussstattung, Kinderwagen, Kinderbett oder sonstige notwendige Anschaffungen (z. B. Möbel oder Haushaltsgeräte) im Zusammenhang mit der Schwangerschaft. Die weiterhin hohe Zahl der

Beratungen in diesem Arbeitsbereich spiegelt, wie auch schon in der Vergangenheit, die gesamtgesellschaftliche Entwicklung wieder. Hier zeigt sich die schwache wirtschaftliche Situation der Region mit hoher Arbeitslosigkeit, komplizierten Arbeitsverträgen (Zeitarbeit etc.), zunehmender Verarmung und der daraus resultierende finanzielle Druck auf die Menschen.

2. Beratung zu allgemeinen sozialen Lebenslagen

Im Bereich der psychosozialen Beratung wurden Fragen der KlientInnen zu folgenden Themen bearbeitet, bzw. wurden sie an andere Institutionen weiterverwiesen:

Trennung und Scheidung, Unterhaltszahlungen Sorgerechtsregelung über Jugendamt und Familiengericht, Arbeitslosigkeit, Vaterschaftsfeststellungsverfahren und vieles mehr.

Insgesamt wurden in diesem Arbeitsbereich **46** Beratungen durchgeführt.

3. Sexual- und Partnerschaftsberatung

In unserer Beratungsstelle wird das Beratungsangebot gemäß § 2 (2) 1. SFHÄndG, Informationen über Sexualaufklärung (Sexualberatung) von Frauen, Männern und Paaren genutzt.

Da pro familia als Sexualberatungsstelle in der Region bekannt ist, beziehen sich die Anfragen zu diesem Arbeitsbereich häufig auf eine sexuelle Thematik.

Manchmal genügt ein Erstgespräch, um hilfreiche Impulse zu setzen, doch in einem überwiegenden Teil der Fälle wurde ein längerer Beratungsprozess notwendig. In den Abschlussgesprächen erfahren wir oft, wie sehr unterstützend und stabilisierend die KlientInnen dieses Beratungsangebot erlebt haben. Wenn sich beim Erstgespräch gezeigt hat, dass eine ärztliche oder psychotherapeutische Behandlung notwendig ist, wurde dies von der Beraterin thematisiert und die Betroffenen entsprechend weitervermittelt. Im Jahr 2017 bestätigte sich die Erfahrung, dass im Rahmen der Schwangerenberatung oft komplexe Beziehungsprobleme sichtbar werden.

Zur Unterstützung werden den schwangeren Frauen Einzel- oder Paargespräche angeboten, was sich oft als sehr hilfreich erweist.

Ratsuchende, die mit ihrer Anfrage nicht in unseren Zuständigkeitsbereich fielen, konnten wir meist weitervermitteln. In Kaiserslautern besteht eine gute Vernetzung und Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen sozialen Institutionen. Es gibt regelmäßige Treffen und Arbeitsgruppen, die wertvoll sind sowohl für den Erfahrungsaustausch wie auch für die inhaltliche Weiterentwicklung.

Insgesamt wurden **139** Beratungen in diesem Bereich durchgeführt.

4. Beratung in Bezug auf Verhütung und Familienplanung

Schwerpunktthemen der Beratungsarbeit waren:

- Familienplanung und Verhütung
- Schwangerschaft und Geburt
- Sterilisation
- Pränataldiagnostik § 25 Schwangerschaftskonfliktgesetz

Der bereits seit 2010 bestehende Kontakt zum Westpfalzkrankenhaus im Bereich Pränataldiagnostik wird weiterhin gepflegt, um betroffenen Frauen schnelle und unbürokratische Hilfe in dieser für sie sehr belastenden Situation zukommen zu lassen.

Unsere ärztliche Mitarbeiterin ist Mitglied im Arbeitskreis Gesundheit des pro familia Landesverbandes Rheinland-Pfalz. Es fanden regelmäßige Treffen auf Landesebene statt. Diese dienten dem fachlichen Austausch und der Kooperation.

Seit einigen Jahren besteht ein guter Kontakt zu dem Sozialdienst der JVA Zweibrücken. Dabei geht es um Gesundheitsthemen für inhaftierte Frauen. Die Ärztin steht auch für Fragen der betroffenen Frauen zur Verfügung

Insgesamt wurden **42** Beratungen in diesem Bereich durchgeführt

5. Sexualpädagogik

Im Jahr 2017 wurden in der sexualpädagogischen Arbeit **1104** Personen erreicht (hier wurden keine personenbezogenen Daten erfasst).

Insgesamt wurden **104** Veranstaltungen in diesem Bereich durchgeführt.

Die **Schulklassenarbeit** in Form von dreistündigen Vormittagsveranstaltungen zum Thema „Liebe – Freundschaft – Sexualität“ für Schüler-Innen aller Schularten (überwiegend Klassenstufe 6-10) gehört nach wie vor zur Hauptaufgabe der sexualpädagogischen Arbeit. Über diesen Weg erreichten wir in den Veranstaltungen **683** Jugendliche (überwiegend Schüler) und **421** Erwachsene (Lehrer-Innen, Erzieher-Innen, Schulsozialarbeiter-Innen, Eltern). Viele Schulen binden das Thema in die jährlich stattfindenden Projektwochen ein und begrüßen die Zusammenarbeit mit pro familia.

Was die Jugendlichen an unserem Angebot besonders schätzen, ist die offene Atmosphäre in den ansprechenden Räumen der Beratungsstelle und die Trennung in geschlechtsspezifische Gruppen. Die Lehrkräfte selbst nehmen an den Veranstaltungen in der Regel nicht teil. Allerdings werden die Inhalte mit diesen im Vorfeld ausführlich besprochen bzw. nachbereitet.

In der **außerschulischen Sexualpädagogik** führten die Kolleginnen auch Einzelberatungen zu sexualpädagogischen Fragestellungen durch, ebenso methodisch-didaktische Beratungen.

Verschiedene Multiplikator-Innen wandten sich mit der Bitte um Ausleihe von Medien (Bücher, Verhütungskoffer, Videos, Spiele) an uns.

Die Nachfrage nach Veranstaltungen im Kita-Bereich ist 2017 deutlich gestiegen. Neben Elternabenden wurden vermehrt interne Fortbildungen durchgeführt. Das Anliegen der Teilnehmerinnen war vor allem, ihr Wissen über die normale kindliche Sexualentwicklung in Abgrenzung zu sexuell auffälligem Verhalten von Kindern zu festigen, um es dann zum Schutz von Kindern und Mitarbeiterinnen in die Konzeption der Einrichtung aufzunehmen.

Es wurden dabei **109** Personen erreicht

6. Telefon und online Beratung

Die Inanspruchnahme unseres telefonischen bzw. online Beratungsangebots durch KlientInnen spiegelt sich in folgenden Themen:

-Schwangerschaft, Schwangerschaftskonflikt:

Ungewollte Schwangerschaft und psychosoziale Hilfen in der Schwangerschaft, Leistungen nach SGB II und durch die Bundesstiftung „Mutter und Kind“, Eltern- Wohn- und Kindergeld, Inanspruchnahme von Elternzeit, Elterngeld, frühe Hilfen, Fragen zu Mutter und Kind – Einrichtungen, Beschäftigungsverbot, finanzielle Hilfen für Alleinerziehende, Sorgerecht, Unterhaltspflicht, Infos zum Mutterschutzgesetz, Kündigung in der Probezeit, Vaterschaftsfeststellung.

-Familienprobleme und allgemeine soziale Themen:

Partnerschaftskonflikte, Trennung und Scheidung, generationsübergreifende Themen wie z.B. Ablösung vom Elternhaus, Pubertät und Erwachsenwerden, „Patchwork-Familie“, Gewalt in engen sozialen Beziehungen, Stalking, nichteheliche Partnerschaft, Sorgerecht und Umgangsrecht, Zusammenarbeit mit Jugendamt.

-Schuldenproblematik:

Beratung mit entsprechender Weiterverweisung an Schuldnerberatungsstellen

-Sexualität: Sexualisiertes Verhalten, Sexualberatung, Beratung zu Transgender

-Medizin:

Depression, Hilfe für Angehörige von psych. Kranken, Fragen zu anstehenden Impfungen, Erektionsstörungen, Vaginismus, HIV- Prophylaxe bei Vergewaltigung, Vasektomie, Sucht u.v.a.

-Familienplanung:

Spirale, Diaphragma, Pille, Sterilisation

Insgesamt wurden **86** telefonische bzw. **46** on-line Beratungen durchgeführt.



7. Öffentlichkeitsarbeit

Auch im Jahr 2017 fand Öffentlichkeitsarbeit verbunden mit Veranstaltungen im sexualpädagogischen Bereich über Inhalte, Ziele und Tätigkeit der Beratungsstelle statt:

Am 13.5.2017 nahmen die Mitarbeiterinnen mit einem Info-Strand an der „sozialen Leistungsschau“, organisiert von der Kreisverwaltung Kaiserslautern, teil. Insgesamt kamen 22 Frauen und 11 Männer mit Informationsbedarf zu den Kolleginnen.

Am 17.10. 2017 fand in Zusammenarbeit mit dem regionalen „Arbeitskreis gegen sexuelle Gewalt an Kindern und Jugendlichen“, in dem viele soziale Institutionen aus Kaiserslautern und Umgebung vertreten sind, ein großer **Fachtag für ErzieherInnen** angeboten:

„Kindliche Sexualentwicklung in Abgrenzung zu auffälligem Verhalten und sexuellen Grenzverletzungen“. Referent war ein renommierter Wissenschaftler, Prof. Dr. Jörg Maywald.

Das Interesse war sehr groß, es hatten sich **220** TeilnehmerInnen angemeldet.

8. Arbeit mit geflüchteten Menschen

Seit dem Zuzug von geflüchteten Menschen in Deutschland, ist auch pro familia mit deren Gesamtproblematik konfrontiert. Einerseits in allen Beratungsbereichen, andererseits auch in Form von Veranstaltungen:

Am 24.10.2017 wurde eine Veranstaltung in Zusammenarbeit mit dem DRK-Flüchtlingsheim in Kaiserslautern zum Thema „Frauengesundheit“ für geflüchtete Frauen durchgeführt. Obwohl auf das Angebot in der Unterkunft ausreichend hingewiesen wurde, nahmen leider nur 5 geflüchtete Frauen aus verschiedenen Nationen teil. Sie berichteten u.a. auch über ihre traumatisierenden Erfahrungen in ihren Herkunftsländern.

Am 25.11. 2017 haben zwei Mitarbeiterinnen von pro familia am Aktionstag in Pirmasens, „Frauen leben weltweit“ das Beratungsspektrum von pro familia vorgestellt. Insbesondere sollten an diesem Tag geflüchtete Frauen angesprochen werden. Diese Großveranstaltung wurde in Zusammenarbeit mit dem Frauenforum Südwestpfalz durchgeführt. Ca. 20 Frauen haben sich für die Beratungsangebote von pro familia interessiert.

9. Vermittlung von Hilfen

Häufig werden folgende Hilfestellungen von Klient -Innen in Anspruch genommen:

- Antragstellung bei der Bundesstiftung „Mutter und Kind“ (insgesamt **118**)
- Antragstellung bei der Landesstiftung „Familie in Not“ (insgesamt

- Hilfe bei Behördenkontakten wie Jobcenter, Jugendamt, Ausländeramt, Arbeitsamt, Gesundheitsamt, Krankenkassen etc.
- Zusammenarbeit mit den amerikanischen Streitkräften im Zusammenhang von Beratungsangebot für Soldatinnen, insbesondere im Bereich Schwangerenberatung.
- Zusammenarbeit mit Westpfalzkrankenhaus und Uni-Klinik Homburg (Herr Prof. Dr. Henn) im Bereich psycho-soziale Beratung bei Befund nach Pränataldiagnostik.
- Zusammenarbeit mit sonstigen Institutionen der freien Wohlfahrtspflege.

V. Qualitätsentwicklung /Qualitätssicherung

Seit 2002 beteiligt sich der Ortsverband Kaiserslautern an dem von der Landesregierung unterstützten Projekt „Qualitätsmanagement“ des Landesverbandes pro familia Rheinlandpfalz. Das Projekt wurde entsprechend dem Modell „European Foundation for Quality Management (EFQM)“ durchgeführt. Dabei werden kontinuierlich Verbesserungspotentiale ermittelt und durchgeführt. Das Projekt versteht sich als fortwährender Prozess mit entsprechender Evaluation. Eine Mitarbeiterin nahm auch 2017 regelmäßig an den Sitzungen der Arbeitsgruppe „Qualitätsmanagement“ auf Landesebene teil, um so die Qualität des Beratungsangebotes im Interesse der Ratsuchenden ständig zu verbessern. Qualitätsmanagement ist auch Bestandteil der regelmäßig stattfindenden Team- und Supervisionssitzungen.